

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Nonnenwörth. -Rheinbreitbach. -Oberwinter

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

Besitz nahmen. Seitdem ist es zu verschiedenen Zeiten vergrößert worden. In 1773 ward es ein Raub der Flammen, doch kurz darauf mit besonderer Rücksicht auf innerer Bequemlichkeit und äusserer Schönheit wieder aufgebaut. Nachdem Napoleon von diesen Gegenden Besitz genommen hatte, war, unter Andern, auch dieses Kloster nahe daran sowohl seinen Herren, als seine Bestimmung zu wechseln; der Kaiser war nie diesen religiösen Absonderungen geneigt, sondern behauptete vielmehr dass sie nur die Mittel wären, in den Kloster bewohnern, die edleren Gefühle und den Zweck unseres Daseyns zu dämpfen; doch auf ernstlicher Verwendung der Kaiserinn Josephine ward den damahligen Bewohnern dieses Klosters, während ihrer Lebenszeit, der ungestörte Besitz desselben gestattet; nachher fiel es dem Staate zu. Nach den Frieden von 1815 wurde die Provinz an Preussen abgetreten, und, nach dem Ableben der wenigen übrigen Nonnen, das Kloster verkauft und zu einem wohleingerichteten bequemen *Hôtel* umgeschaffen. Die Lage das Gebäudes muss ausserordentlich gesund seyn, denn das Kloster-Register von 1790 erwähnt dass im vorgehenden Jahrhundert nur zwey seiner Bewohner starben. Die Insel ist von Grafenwerder nur durch einen kleinen Arm des Rheins getrennt, und dieser wird hier durch den gehemmtten Lauf des Flusses zu einen reissenden Strom welcher den Namen "*Gottes Hilfe*" führt, da die Bootführer hier ihre Ruder im Kahn legen und sich dem Laufe des Stromes überlassen. Das Landgut *Grafenwerder* war ursprünglich auch eine Insel, welche, warscheinlich auf derselben Weise wie *Nonnenwörth* entstanden ist; seit mehreren Jahren ist sie jedoch durch den berühmten *Wiebeking* mit dem Festlande verbunden. Honnef ist ein niedlicher Marktflücken; in der Bleykule und anderer benachbarten Berge wird Bley und Kupfer-Erz gewonnen. Den hohen Drachenfels und Rolandseck sieht man am vortheilhaftesten von dieser Insel aus.

Indem wir nun wieder unsere Stelle auf das Dampfbot einnehmen, das Fahrzeug den Strom aufwärts gleitet, und wir den Malerischen Landschaften und Umgebungen einen Abschiedsblick gewidmet haben, finden wir, in der entgegengesetzten Richtung, dass der Fluss sich mehr ausbreitet und die Gestalt eines See annimmt, auf dessen Ufer, links, die in der Wahrheit malerische Lage von Rheinbreitbach, am Fusse eines hohen Berges, und mit Weingärten und üppigen Feldern umgeben, unseren Blick mit Entzücken fesselt. Die Stadt zählt ungefähr 1,100 Einwohner.—Die Trauben welche diese Gegend erzeugt sind eine Art Menzenburger oder Bleichert—ein angenehmer rother Rheinwein.—Unweit der Stadt sind zwey Kupferminen, die eine *Marienberg*, und die andere *Firneberg* oder St. Joseph's Mine genannt; Letztere is die älteste am Rhein und lieferte in früheren Zeiten *circa* 700 Centner Kupfer-Erz jährlich; nach und nach ward das Erzeugniss geringer, bis endlich durch das Andringen des Wassers, die Werke beider Minen nutzlos wurden.

Auf dem gegenseitigen Rhein-Ufer führt die Coblentzer Landstrasse, durch grüne und üppige Baum-Alléen nach das kleine Städtchen *Oberwinter* mit ungefähr 700 Einwohner. Einige der Häuser liegen anmuthig auf der Hügelseite welche den Rücken der Stadt bildet

Ackerbau und Cultur der Weinreben ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner von *Rheinbreitbach* und *Oberwinter*.—Verlassen wir nun die kleine Insel *Werth*, bey *Oberwinter*, so bemerken wir dass der Fluss enger wird, und das Dorff *Scheuern* wird, etwas landeinwärts, sichtbar, während der Strom eine Beigung zur Rechten nimmt und uns im vollen Anblick der kleinen Stadt *Unkel* bringt, umgeben von höchst anzüglichen und malerischen Landschaften. Die Bevölkerung der Stadt wird auf etwa 7,000 geschätzt. Auf das gegenseitige Rhein-Ufer ist ein Berg, welcher unter verschiedene Strata, von dreysig bis vierzig Fuss Tiefe, eine ungeheure Anzahl basaltischer Säulen, stehend und liegend, in verschiedenen Richtungen, enthält; diese haben, seit undenklichen Zeiten, Bau und Pflaster-Materialien geliefert. Diese Säulen-Reihe erstreckt sich bis zur Mitte des Rheins; der grösste Theil derselben ist nur bey ungewöhnlich niedrigem Wasserstande sichtbar; die Spitzen der Uebrigen sind kaum bedeckt, und einige sind hin und wieder über der Wasserfläche sichtbar; unter diesen Letzteren sind die Fels-Gruppen, der *Kleine-Unkelstein* genannt. Der *Grosse-Unkelstein* war eine ungeheure Felsenmasse welche, scheinbarlich, mit dem "*Kleinen Unkelstein*" keine Verbindung hatte, und funfzig bis sechzig Fuss vom Ufer entfernt, sein graues Haupt fröhnend über das Wasser erhebend, zu jeder Zeit, auch beym höchsten Wasserstande sichtbar war, und diente dem Lootsen, als Bake, sein Schiff durch die gefährliche Enge zu steuern. Der Fels hinderte jedoch die Fahrt der grösseren Holtzflösse und in Folge dessen sprengten die Franzosen denselben im Anfange dieses Jahrhunderts. Der *Kleine-Unkelstein* ist noch da, und wenn das Wasser hoch ist können kleine Fahrzeuge, unbeladen, darüber hin fliesen; beladene Schiffe, hingegen, lauffen grosse Gefahr während sie diese basaltische Ueberreste passiren, besonders stromaufwärts. Bey der grössten Behutsamkeit und Aufmerksamkeit finden öfter die traurigsten Unfälle statt. Die Bootleute erzählen von häufigen Vorfällen der schrecklichsten Art und der wunderbarsten Rettung in diesem Rheinländischen "*Scilla und Charybdis*."

Diese ungeheure Basaltmasse ist in jeder Hinsicht der Besichtigung werth; dem Geologen ist es eine der merkwürdigsten Natur-Seltenheiten im westlichen Deutschland, und auf dem oberflächlichen Beobachter macht es einen tiefen und dauerhaften Eindruck. Einige kurze Bemerkungen über die Beschaffenheit des Basalt, dürften, vielleicht, einigen unserer Leser, nicht unzweckmässig scheinen.

Basalt ist eine der merkwürdigsten Fels-Arten; und scheint im ganzen Mineralien-Reiche, einem *künstlicheren*, mehr als einem *Natur-Erzeugniss*, ähnlich; es scheint als habe die Hand der Natur es mit mathematischer Genauigkeit geschaffen. Er ist hart, schwer und äusserst *compact*; bestehend aus unzähligen Prismoe, von blau-schwarzer, grüner und anderer Farben; bey Unkel sind sie meistens fünfeck und sechseck, aber sehr selten viereck. Die Säulen sind, wie es scheint, aus Stücken, von drey bis sechs Fuss lang, zusammengesetzt, und sind entweder concav oder convex, in Gemässheit mit den benachbarten Steinen. Die Mineralogen sind seit vielen Jahren, über die Entstehung dieses Naturereignisses, uneinig. Einige glauben er sey, nach dem Wer-